

Alexanders und Irinas Entscheidung

Am 23.2.2022 begann mit dem offiziellen Einmarsch der Truppen Russlands der Angriffskrieg auf die Ukraine. Die zunächst als militärische Spezialoperation bezeichnete Offensive war allerdings nur der vorläufige Höhepunkt in einer Reihe von Kriegshandlungen, die mit der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim am 20.3.2014 und dem zeitgleich Beginn von Kriegshandlungen in der Ostukraine begonnen hatten. Bereits damals hatte es schwache Protestkundgebungen in Russland gegeben. Mit dem Jahr 2022 wurden diese aber stärker und spätestens **nach dem 23.2.2022 stieg das Bewusstsein dafür, welche internationalen und auch innenpolitischen Konsequenzen der Krieg Wladimir Putins und der Moskauer Machteliten gegen die Ukraine haben würde.**

Dies führte zu einer raschen **Politisierung junger Menschen, die ihre Zukunft schon lange eher in einer Orientierung an westlichen Lebensstilen gesehen hatten** und darauf hofften, weiterhin ein solches Leben zu führen, was in den Großstädten Moskaus im Schatten des Putin'schen Machtapparats im Prinzip seit den 2000er möglich gewesen war. Der Beginn des großangelegten Angriffskrieges zerschlug diese Hoffnung und **in den Großstädten Russlands gingen Schülerinnen und Schüler, Studierende und auch westlich orientierte Angehörige der älteren Generation auf die Straßen.** Das zunächst zurückhaltende Agieren des Machtapparats schlug schnell in ein **Niederschlagen jeglicher Protesthaltungen um, woraufhin wehrfähige junge Männer und Angehörige des Mittelstands das Land in Scharen verließen.**

2024 leben ca. eine Million Russinnen und Russen dauerhaft im Ausland, die vor dem Zugriff des Regimes aus politischen Gründen geflohen sind. Die Zahl derer, die ihre Arbeit ins Ausland verlagert haben und nicht mehr in Russland leben, obwohl ihr offizieller Wohnsitz noch dort ist, wird auf über sechs Millionen geschätzt.

Alexander (22) und Irina (18) sind ein junges Paar, das an den ersten Protesten in Moskau teilgenommen hattn und aus Angst vor Repression und einem drohenden Kriegseinsatz Alexanders bereits Ende März 2023 das Land in Richtung Georgien verlässt.

Überblicksdarstellungen zum Nachlesen:

- Bundeszentrale für politische Bildung: Russlands Jugend zwischen Rebellion und Anpassung: <https://www.bpb.de/themen/europa/russland-analysen/nr-341/>
- Wikipedia: Anti-war protests in Russia (2022–present): [https://en.wikipedia.org/wiki/Anti-war_protests_in_Russia_\(2022%E2%80%93present\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Anti-war_protests_in_Russia_(2022%E2%80%93present))
- Russlandanalysen (2023): Auswanderung und Disapora. <https://www.laender-analysen.de/russland-analysen/436/>

Aufgaben

1. Erstellt/Erstellen Sie ein Lebenslinien-Diagramm für die Migranten Alexander und Irina aus Russland. Arbeitet/Arbeiten Sie mit der Ereignisliste und dem Achsenkreuz.
 - a) Entscheidet/Entscheiden Sie für jedes Ereignis, wie das Lebensgefühl für Alexander und Irina auf der Skala von -5 (sehr negativ) bis +5 (sehr positiv) eurer/Ihrer Meinung nach einzuschätzen ist und markiert/markieren Sie diese Werte im Achsenkreuz. Hinweis: Ihr müsst/Sie müssen euch/sich auf eine gemeinsame Einschätzung je Lebensereignis einigen, sprecht/sprechen Sie hierfür in der Gruppe die Gründe für eure jeweilige Einschätzung ab.
 - b) Verbindet/Verbinden Sie die einzelnen Kreuze mit derselben Farbe zu einer Lebenslinie. Notiert/Notieren Sie in Stichworten wichtige Ereignisse dazu.
2. Gebt/Geben Sie eurer/Ihrer Darstellung eine Überschrift
3. Bereitet/Bereiten Sie euch/sich darauf vor, eure/Ihre Ergebnisse anhand eures Lebenslinien-Diagramms der Klasse vorzustellen und eure/Ihre Entscheidungen zu begründen. Überlegt euch/Überlegen Sie auch, wie ihr/Sie bei dieser Aufgabe vorgegangen seid, d.h. Auf welche Weise ihr eure/Sie Ihre Entscheidungen für einen bestimmten Lebensgefühls-Wert getroffen habt/haben.

Material L1: Aufgabenblatt - Flucht aus Russland und Versuche des Ankommens in Europa (Applis 2024)
Randspalte: Unterrichtsbeispiel

Ereignisse im Leben eines jungen Paares aus Russland in Folge des Angriffskrieges auf die Ukraine

- 1) Als am 23.2.2023 der Beginn der militärischen Spezialoperation bekanntgegeben wurde, saßen Alexander und Irina, die gerade bei Irinas Mutter waren, wie gelähmt vor dem Fernseher. Sie konnten nicht glauben, dass sich die Kriegshandlungen im Osten der Ukraine, die so lange schon liefen nun mit dem Aufmarsch von mehreren hunderttausend Soldaten ein richtiger Krieg werden würden. Über Instagram, Telegram, Facebook und andere Kanäle liefen Nachrichten von ihren Freunden ein. Schnell machte die Nachricht von Protesten die Runde. Sollten sie teilnehmen. Irinas Mutter war, auch wenn sie sich immer regierungskritisch äußerte, strikt dagegen. Was Alexanders Eltern denken würden, war ohnehin klar. Sie unterstützten die Politik Putins und würde auch hier nicht umschwenken. Sollten sie teilnehmen, wenn es auf die Straße ging?

Zur weiteren Information: Cicero (Hrsg.) Russische Posts gegen den Ukraine-Krieg, 28.3.2022
<https://www.cicero.de/aussenpolitik/krieg-in-der-ukraine-social-media-protest-russland-pazifismus>

- 2) Am 24.2.2023 schließen sich Irina und Alexander spontan Kundgebungen gegen den Krieg in Moskau an. Mit vielen Hundert anderen ziehen sie durch die Straßen und bekunden ihr „Nein zum Krieg“! Immer wieder sehen sie sich an und die Freunde, mit denen sie unterwegs sind. Sie sind froh, Position beziehen zu können. Während er Kundgebung kommen erhalten Sie immer wieder Nachrichten, dass die Polizei Leute festnimmt. Ihnen geschieht aber nichts, der Zugriff scheint an anderen Stellen des langen Protestzuges erfolgt zu sein. Abends sehen sie Handyvideos auf Telegram davon, wie Protestierende verschiedensten Alters einander helfen und immer wieder Leute von der Polizei befreien können.

Zur weiteren Information: Decoder (Hrsg.) Proteste in Russland. Multimedia-Spezial
<https://protest.dekoder.org/de/>

- 3) An den nächsten Tagen gehen die Proteste weiter. Nach und nach wird bekannt, dass allein bei den Antik-Kriegskundgebungen am 24.2. in ganz Russland mehr als 1700 Menschen festgenommen wurden. Das Regime greift nun durch, jeden Tag werden Menschen verhaftet, auch Kinder und alte Leute. Ab dem 27.2. greifen Sanktionen der EU, Kanadas und der USA gegen Banken und regierungsnahen Einzelpersonen aus Russland und die EU sperrt ihren Luftraum für Flugzeuge aus Russland. Am Abend erfahren Irina und Alexander, dass mehrere ihrer Freunde in Haft sind und angeklagt werden sollen. Die Eltern sind verzweifelt, Irinas Mutter drängt ihre Tochter mit Alexander das Land zu verlassen, am besten nach Georgien. Falls sich die Lage beruhigt, könnten sie wieder zurückkommen. Irina zweifelt, sie hat noch keinen Schulabschluss, müsste eigentlich ihre Prüfungen ab April machen, Alexander studiert gerade im vierten Semester Informatik – er könnte sicher online weitermachen – aber wenn er zum Militär eingezogen wird? Er hat wegen seines Studiums den Wehrdienst noch nicht abgeleistet.
- 4) Seit Mitte März sind die Nachrichtenkanäle Instagram und Facebook in der Nutzung stark eingeschränkt und die Propagandamaschine in den Staatsmedien läuft auf Hochtouren. Alexander und Irina fühlen sich immer weniger wohl in Russland. Alexanders Vater hat ihm angekündigt, dass er im niemals verzeihen würde, wenn er sich vor einem Kriegseinsatz für sein Land drücken würde. Nach Rücksprache mit Irinas Mutter, die die beiden finanziell unterstützen möchte, beschließen sie am 25. März, Russland zu verlassen in Richtung Georgien. Am 28. März nutzen Sie den ersten freien Termin, um ohne Alexanders Eltern Bescheid zu geben, zu heiraten. Zu groß ist ihre Sorge, falls sie in Georgien nicht bleiben können, getrennt zu werden. Am 29. März packen Sie alles, was bei einer Gepäckkontrolle am Grenzübergang die Geschichte ihrer Hochzeitreise nicht enttarnen würde; wichtige Dokumente wie Schulabschlüsse müssen deshalb erst einmal zurückbleiben.

- 5) Am Vormittag des 1. Aprils kommen sie in Tbilissi, der Hauptstadt Georgiens an. An der Grenze hatten fast zwei Tage im Reisebus an der Grenze warten müssen, weil der Andrang von vor allem jungen Russen im wehrfähigen Alters, die sich zu einem „Urlaub“ in Georgien entschlossen hatten, so groß war. Aber auch ganze Familien waren in ihren Autos unterwegs, um das Land zu verlassen. Aus Angst vor Geheimpolizisten sprach aber kaum einer über seine Motive. Die Ausreise selbst verlief problemlos, da man für Georgien kein Visum benötigte. In Tbilissi endlich fiel die ganze Angst ab von ihnen. Schon am frühen Nachmittag hatten sie ein Zimmer bei Bekannten von Freunden, die schon eine Woche vorher angekommen waren.
- 6) Die ersten Wochen in Georgien verging wie im Flug. Irina fand schnell Arbeit als Babysitterin bei einer Familie aus Russland, bei der der Vater zu einer Verlegung des Wohnsitzes nach Georgien gedrängt worden war. Die IT-Firma hatte den Firmensitz nach Georgien verlegt, um die westlichen Sanktionen zu umgehen. Die Cafés waren voll von jungen Russinnen und Russen, die online arbeiteten. Schnelles WLAN war das ausschlaggebende Kriterium für einen Café- oder Restaurantbesuch. Alle älteren Georgierinnen und Georgier sprachen nach fließend Russisch von der Sowjetzeit her und die jüngeren Englisch. Die aus Russland Zugezogenen gründeten selbst Cafés und Bars. Alexander konnte sogar weiter studieren, weil seine westlich orientierten Dozenten die Kurse auf Online-Veranstaltungen umstellten, um Ihre Studierenden zu unterstützen; in der freien Zeit programmierte er für ein Unternehmen aus Russland.
- 7) Im Juni kippte dann die Stimmung in Tbilissi – mehr als 30.000 Zuwanderer hatten Ende des Monats die Hauptstadt erreicht, in ganz Georgien waren es geschätzt 50.000. In allen großen Städten formierten sich Protestbewegungen, die auch vor einem gewalttätigen Ausdruck ihrer Haltungen nicht zurückschreckten. Die Mehrheit der Georgierinnen und Georgier forderten eine Begrenzung der Zuwanderung und eine Einschränkung der Visafreiheit. Die Angst im Land wuchs, dass der Kreml in Zukunft die große Zahl an eigenen Staatsangehörigen in Georgien zum Anlass nehmen könnte für eine Intervention unter dem Vorwand deren Rechte zu schützen wie es im Osten der Ukraine geschehen war. Auch Alexander und Irina wurden immer wieder mit dem Vorwurf konfrontiert all die Jahre das Putin-Regime unterstützt zu haben. Generell war man in Georgien besorgt darüber, dass die Angehörigen einer zahlungskräftigen Mittelschicht aus Russland nicht nur den in den Städten ohnehin knappen Wohnraum besetzen, sondern auch zu einer weiteren Teuerung bei Produkten des alltäglichen Bedarfs beitragen.

Zur weiteren Information: Darieva, T. (2022). Georgia's New Wave of Russian Migrants. ZOIS Spotlight 27/2022. <https://www.zois-berlin.de/en/publications/zois-spotlight/georgias-new-wave-of-russian-migrants>

- 8) Ende Juli begannen die Sommerferien in Georgien und die Lage entspannte sich etwas. Dennoch sprachen Alexander und Irina im öffentlichen Raum miteinander nur noch Englisch, um unter den vielen Tausend Touristinnen und Touristen unterzutauchen. Inzwischen wurden auch mehr und mehr Fälle bekannt von Regimekritikern, denen die Einreise nach Georgien verwehrt wurde und es wurde über russländische Geheimdienstaktivitäten unter den Ausgewanderten berichtet. Dennoch entschlossen sich Irina und Alexander einer von Ausgewanderten gegründeten NGO an, die geflohene Ukrainerinnen und Ukrainer in Georgien unterstützte, um etwas gegen das Putin-Regime zu unternehmen an dem Ort, an dem sie nun lebten. Sie entschlossen sich aber auch dazu, sich nach einem anderen Land, in dem sie leben konnten umzusehen, falls die Situation in Georgien eskalierte. Der Kontakt zu Irinas Mutter war weiterhin gut; sie unterstützte sie monatliche mit einer kleinen Summe, die einen Teil der Lebenshaltungskosten deckte. Alexanders Vater dachte vor dem Hintergrund der bekannt gewordenen Kriegsverbrechen in der Ukraine mittlerweile ebenfalls anders über den Konflikt und wollte, dass der Sohn wegblieb aus Russland.

Zur weiteren Information: <https://volunteerstbilisi.com/ru/home>; Eganyan, A. & Soshiashvili, T. (2023). The Russians fighting Putin from Armenia and Georgia. OC-Media, 17.4.2023, <https://oc-media.org/features/the-russians-fighting-putin-from-armenia-and-georgia/>

- 9) Im September dauert der Krieg mit ungebremschter Grausamkeit an. Es waren so viele russländische Soldaten gefallen, dass die Regierung eine Teilmobilmachung verkündete für diejenigen, die ihren Wehrdienst bereits abgeleistet haben. Es kam zu Protesten in ganz Russland, die brutal niedergeschlagen wurden. Alexander und Irina hatten mittlerweile festgestellt, dass es ein Fehler gewesen war, ihre Dokumente über Schulabschlüsse, Studienleistungen, Meldebescheinigungen etc. nicht mitzunehmen, weil diese für Arbeitsvisa in europäischen Ländern benötigt waren. Noch war Alexander nicht von der Einberufung betroffen, und sie entschieden sich dafür – trotz großer Angst – für zwei Tage nach Moskau zurückzukehren, um alle erforderlichen Dokumente zu holen.

Zur weiteren Information: Spiegel (Hrsg.) (2022). Russen gehen gegen Teilmobilmachung auf die Straße – mehr als 1300 Festnahmen, Spiegel-Online, 21.9.2022, <https://www.spiegel.de/ausland/ukraine-krieg-russen-gehen-gegen-teilmobilmachung-auf-die-strasse-mehr-als-1100-festnahmen-a-c05654b2-e566-45d3-a60e-d156f42df676>

- 10) In Moskau und anderen Großstädten Russlands kam es wieder zu Antikriegsprotesten, aber aus Angst hielten sie sich fern davon. Mittlerweile waren es deutlich weniger, die es wagten zu protestieren. Bei den Treffen mit ihren Eltern kehrte sogar kurz eine gewisse Erleichterung ein, Alexanders Mutter und sein Vater zeigten sich überglücklich über die Heirat, drängten die beiden aber schnell zurückzukehren nach Georgien. Der Vater schlug vor, dass sie sich in Tbilissi in der Deutschen Botschaft um eine Schengen-Visum für Europa bemühen und dann nach Arbeit suchen sollten; er hatte auch davon gehört, dass Deserteure Asyl beantragten. In Deutschland, meinte er, müsse das doch möglich sein. Mit vielen neuen Vorschlägen im Kopf kehrten Irina und Alexander nach Tbilissi zurück und tauchten erst einmal wieder in das Leben und ihre Arbeit dort ein.

Spiegel (Hrsg.) (2022). Mehr als 700 Festnahmen bei Antikriegsprotesten in Russland. Spiegel-Online, 24.9.2022. <https://www.spiegel.de/ausland/ukraine-krieg-mehr-als-700-festnahmen-bei-anti-kriegs-protesten-in-russland-a-40470462-7270-4117-b44b-8c5d4e2c1e8c>

- 11) Im Oktober und November 2022 intensivierten sich die Kämpfe in der Ukraine, der Winter war dort bereits eingetreten und die Menschen in den Städten litten furchtbar. Die westliche Unterstützung intensivierte sich sowohl im zivilen als auch im militärischen Bereich. Irina und Alexander hatten mittlerweile ihren Visumsantrag gestellt und mussten warten. Deutschland war eines der wenigen Länder in Europa, die solche Visa noch ausstellten und damit Russinnen und Russen eine Einreise nach Europa über Deutschland ermöglichten. Mittlerweile wussten die beiden aber auch, dass es nicht möglich war, sich einfach so, wie sie es in Georgien getan hatten, Arbeit zu suchen in Deutschland. Entscheidend war der Status, mit dem sie dorthin reisten. Als Urlauber konnten sie nicht arbeiten. Was also tun? An die angespannte Lage in Georgien hatten sie sich mittlerweile gewöhnt; die Regierung dort schien vor allem keine Konfrontation mit Russland zu wollen und Putin wollte wohl den Anschein von Normalität wahren, weshalb sich offiziell niemand daran zu stören schien, dass mittlerweile rund 100.000 Russinnen und Russen dauerhaft in Georgien im Urlaub waren.

Zur weiteren Information:

- Deutscher Bundestag (2022). Drucksache 20/4857: Anfrage zum Umgang mit Anträgen auf Schengen-Visum an der Deutschen Botschaft in Georgien für Staatsbürger Russlands, 9.12.2022. <https://dserver.bundestag.de/btd/20/048/2004857.pdf>;
- Gilbreath, D. & Caucasus Datablog (2022). Datablog | Georgians want immigration restrictions for Russians. OC-Media, 22.3.2023. <https://oc-media.org/features/datablog-georgians-want-immigration-restrictions-for-russians/>

- 12) Im Januar erhielten Alexander und Irina ihre Schengen-Visa und wussten nicht, was sie damit tun sollten. Für einen reinen Urlaubsaufenthalt in Deutschland reichte ihr Geld nicht aus, auch wenn sie nun die Unterstützung beider Elternteile hatten. Irina hatte sich mittlerweile mit Unterstützungen einer bekannten Anwältin aus dem Freundeskreis ihrer Mutter wegen Arbeits- und Ausbildungsvisa erkundigt. Da Irina die Schule abgebrochen hatte, könnte sie keinen dem deutschen Abitur vergleichbaren Abschluss vorweisen, der dann ohnehin nochmal abgestuft werden würde. Für eine Bewerbung mussten sie ein bestimmtes Sprachniveau vorweisen, einen Platz an einer von Deutschland anerkannten Sprachschule in Tbilissi zu bekommen, war aber praktisch unmöglich. Es gab freilich Agenturen, die Ausbildungen in der Pflege vermittelten in Deutschland. Das aber konnten sie sich beide derzeit noch nicht vorstellen. Der Ablauf der Schengen-Visa rückte aber näher. Spätestens Ende März mussten sie eine Entscheidung getroffen haben, ob Deutschland eine Option war. Ein Studium kam leider für beide nicht in Frage, weil sie keine entsprechenden Abschlüsse vorweisen konnten.
- 13) Im März 2023 kursierten auf Telegram immer mehr Berichte über Spannungen in Deutschland gegenüber russischsprachigen Menschen; auch die deutschen Medien berichten über Anfeindungen und Übergriffe. Bei Alexanders Eltern ist mittlerweile ein Einberufungsbescheid zum Wehrdienst eingegangen, weil Alexander exmatrikuliert wurde und so nicht länger als Student galt. Die Liste an solchen Einberufungen war allerdings lang und mit Auslieferungen von Russen, die in Georgien oder auch der Türkei, Kasachstan, Armenien, Kirgistan und anderen Staaten lebten, in die russländische Staatsbürger ohne Visum reisen konnten, war rechtlich kaum möglich und politisch unwahrscheinlich. Auch Deutschland war für Alexander und Irina keine Option mehr, weil die deutsche Regierung zurückhaltend agierte gegenüber dem Rechtsstatus von Geflüchteten aus Russland. Man würde zwar niemand ausliefern, dauerhafte Aufenthaltsgenehmigungen würde es aber ebenfalls nicht geben, weswegen auch keine Arbeitserlaubnis erteilt werden könnte für Geflüchtete aus Russland. Auch wäre Kriegsdienstverweigerung nach deutschem Recht und europäischer Rechtspraxis kein genereller Asylgrund, wie aus vielen Verfahren hinreichend bekannt wäre.

Zur weiteren Information:

- Frank, P. (2023): Regelt das endlich! Amnesty International, 5.7.2023. <https://www.amnesty.de/informieren/amnesty-journal/deutschland-migration-asyl-russische-gefluechtete-regelt-das-endlich>
 - Emmendorfer, J. (2023). Seit Beginn des Krieges: Deutschland gewährt nur 55 russischen Deserteuren Asyl. Redaktionsnetzwerk Deutschland, 24.5.2023. <https://www.rnd.de/politik/asyl-fuer-kriegsdienstverweigerer-aus-russland-deutschland-gewaehrt-nur-55-maennern-schutz-XKF4SQJP35EATE5UYS3FDBCXUE.html>
 - Istorii i Fakty (Hrsg.).(2023). Berichte von russischen Fahnenflüchtigen
 - „Meine Heimat hat mich gefressen und ausgespuckt“, 22.11.2023. <https://www.dekoder.org/de/article/deserteure-fahnenflucht-krieg-ukraine-mobilmachung>
- 14) Irina und Alexander würden also weiterhin in Georgien bleiben mit unsicheren Optionen, während der Krieg in der Ukraine mit unverminderter Härte weiterlief. Im Dezember 2023 erhielt Georgien die Einstufung als EU-Beitrittskandidat durch die EU-Kommission.

Material L2: Lebensereignisse Alexanders und Irinas (Applis 2024)